

Spannender Start der Klubmeisterschaft

Sehr zufrieden darf der FSK v. 1876 mit der Beteiligung an der diesjährigen Klubmeisterschaft sein. 24 Spieler meldeten, die nach DWZ in 3 Gruppen eingeteilt wurden. Gespannt war man dabei besonders auf das Abschneiden der neuen Mitglieder, von denen man bereits wusste, dass sie stark aufspielen können. Bei den Meistern kam es zur Partie Mahmoud Al Abidin gegen Haudegen Guido Heinemann, dem nach nur 11 Zügen ein Patzer unterlief, der die Partie kostete. Guido wollte nur durch die kurze Rochade seinen König in Sicherheit bringen, lief aber dem Neuzugang aus Damaskus dabei direkt ins Messer. Sicher kam Daniel Thieme, bisher Kiel-Raisdorf, zu einem vollen Punkt gegen Nahmen Christiansen, weil er wesentlich mehr Einfluss im Zentrum hatte, dadurch die bessere Entwicklung seiner Figuren besaß und Raumvorteil. Daniel gewann auch seine vorgezogene Partie aus der 3.Runde gegen Dr. Meyer. Michel Langner kam gegen Oliver Fritz, früher Bredstedt, unter die Räder, als dieser nach gegenseitigen Rochaden die Königsstellung von Weiß förmlich auseinandernahm.

Mit einem Klick auf das Stellungsbild erreichen Sie die ganze Partie. Zuvor sollten Sie die kleine Aufgabe unter dem Diagramm lösen.

Dieser Beitrag umfasst 7 Seiten. Scrollen Sie immer weiter, bis Sie zum Schluss die Tabellen erreichen.

Daniel Thieme – Nahmen Christiansen 1:0
Auf diese Partie waren wir beim Start der Klubmeisterschaft gespannt. Würde Daniel (DWZ 1878) leichtes Spiel haben mit Nahmen (1718), der gerade noch in die Meisterklasse hineingerutscht war? Unsere Verstärkung von der SG Kiel-Raisdorf spielte auch gleich eine solide Partie, stand nach zehn Zügen schon vorteilhaft aufgrund seines starken Zentrums. Schwarz fand keinen guten Platz für seine Figuren, weil Weiß ihn einengte, seinen Raumvorteil und die geschickte Stellung seiner Figuren nutzte. Dies ist eine Lehrpartie zu den Themen „Zentrum“ und „harmonische Postierung der Figuren“. Am Ende ein verdienter Sieg dank solider Spielführung.



Schwarz soll seinen 9.Zug ausführen. Wie würden Sie den Lc8 entwickeln, nach d7 oder nach b7 bzw. a6, wenn er den b-Bauern gezogen hat?



Daniel Thieme – Nahmen Christiansen 1:0

Dr. Heinz Meyer – Holger Martens ½: ½

Nach einigen Zugumstellungen landen wir in der Tartakower – Variante des Damengambits, in der sich unser Altmeister mehr als zu Hause fühlt.

Keine Frage, dass Holger Probleme hat, aus der entstandenen Stellung etwas zu „machen“.

Er flankiert – wie fast immer in geschlossenen Stellungen – den Damenläufer, um mit Lb7, Sf6 und d5 Druck gegen das weiße Feld e4 zu erzeugen.

Das reißt unseren Heinz aber nicht vom Stuhl, hat er doch immense Erfahrung mit solchen Positionen.

Kein Wunder, dass bereits nach 17 Zügen beide Kontrahenten mit den Schultern zucken und sich friedlich auf eine Schlichtung einigen.

Eine Freude, dass Dr. Meyer, im August 87 Jahre alt, erneut in einem starken Turnier startet!



Schwarz ist am Zug.
Er hat einige gute Möglichkeiten.
Was würden Sie ziehen?



Dr. Heinz Meyer – Holger Martens remis

Michel Langner – Oliver Fritz 0:1

Wie schon fast erwartet, zieht Michel nach 1.e4 d6 seinen Lieblingszug f4, wahrscheinlich, um bald die f-Linie zu nutzen.

Stattdessen wäre aber d2-d4 besser gewesen. Aber es kommt alles anders; denn Oliver rochiert nach der weißen kurzen Rochade seinen König mit der langen Rochade „weg“. Theoretisch vielleicht nicht der beste Plan, aber er behält Recht, weil Weiß nicht schnell genug angreift. Schwarz kommt mächtig über g- und h-Linie, nimmt den kurzen Rochadeflügel von Michel förmlich auseinander. Weiß hat im Mittelspiel zwei schwache Züge gemacht, indem er mit h2-h3 dem schwarzen g-Bauern einen Hebel angeboten hat und Sa4 gezogen hat, statt mit a3-a4 vorzugehen.

Nicht schlecht gespielt von „unserem“
Vize-Stadtmeister!



Schwarz hat soeben 16...g5 gezogen.
Wie kann sich Weiß am besten verteidigen?



Michel Langner – Oliver Fritz 0:1



Guido Heinemann

Mahmoud Al Abidin – Guido Heinemann 1:0
 Wer nach einem Dutzend Züge als Kiebitz neben der Partie stand, hatte den Eindruck, dass unser Neuzugang mit Weiß „riesig“ spielte. Allerdings müssen wir auch „die Kirche im Dorf lassen“; denn beim Nachspielen fällt uns folgendes auf:

Im Zwei-Springer-Spiel im Nachzug konnte offenbar Mahmoud nicht den starken Läuferrückzug nach f1 und spielte – wie die alten Meister – auf Tempo mit 0-0, was aber schwach ist und Schwarz leichten Vorteil bringt. Hier war die Welt für Guido noch in Ordnung. Allerdings unterlief ihm nur 5 Züge später ein katastrophaler Patzer, nachdem die Partie im Grunde gelaufen war.

Fazit: Wenn Mahmoud die Eröffnung schadlos überstanden hat, spielt er in offenen Stellungen taktisch ausgesprochen stark.



Wenn Schwarz jetzt rochiert, kann er praktisch schon das Handtuch in den Ring werfen!



Mahmoud Al Abidin

Thomas Schmidt – Friedrich Jacobsen 1:0
 Harmloser Beginn der Abtausch-Variante im Slawischen Damengambit; doch Thomas spielt ideenreich und geht nach f3 mit e4 im Zentrum vor. Das hängende Duo d4/e4 sollte Schwarz in Schach halten können, aber Weiß spielt sogleich (Diagramm) e4-e5, damit Schwarz das Stoppfeld d5 überlassend. Als Friedrich einen Moment nicht aufpasst, verliert er seinen eminent wichtigen Bauern auf d5, merkt aber sofort, dass er sich b2 schnappen kann.

War das eine gute Idee?

Weil Thomas nicht stark genug fortsetzt, hätte Schwarz die Partie halten können, aber er analysiert nicht gründlich genug und gibt unnötigerweise viel zu früh auf.

Die Partie war noch lange nicht verloren!



Schwarz hat den Bauern d5 verloren und will sich den Bauern b2 holen! – Richtig?



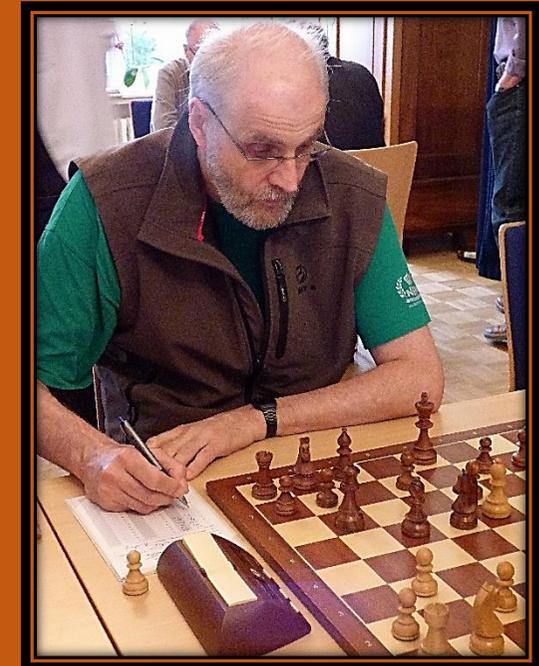
Thomas Schmidt – Friedrich Jacobsen 1:0



Arno Urban – Archivfoto
gewann in einer Kurzpartie mit Weiß.



Die angegriffene schwarze Dame will
Schach bieten.
Was ist besser, Da5+ oder Db4+?



Rainer Schwarz - Archivbild

Gerhard Kühnen – Kurt Boß 1:0
Erneut ein Slawisches Damengambit, heute bei unseren Freunden, den Großmeistern, große Mode, allerdings nicht nur auf anderer Ebene, sondern auch mit mehr als starken Abweichungen. Kommen wir zurück in unsere (geliebten) Niederungen!
Dabei möchte ich einflechten, dass unsere „Kümmerling-Runde“ stets eine halbe Stunde vor Spielbeginn launige Verse zum musikalischen Genuss reicht, was uns die großen Großmeister kaum nachmachen! – Warum eigentlich nicht? Weil Kurt 2 entscheidende Fehler im Spielaufbau begeht, auch nicht bedenkt, dass Lf5 stets den Bauern b7 in Stich lässt, hat Gerhard leichtes Spiel in dieser Kurzpartie.
Außerdem: Der schwarze b-Bauer konnte in der folgenden Nacht bestimmt nicht ruhig schlafen!



Schwarz soll ziehen! Was ist am besten?



Gerhard Kühnen – Kurt Boß 1:0

Ralf Maaß – Rolf Dömer 1:0

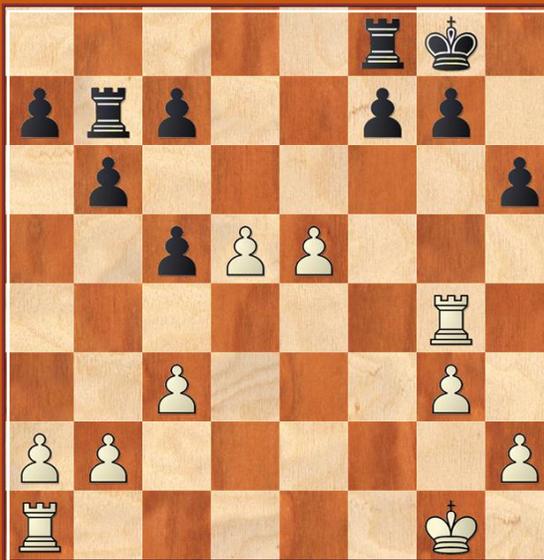
Über 20 Züge hält Rolf gegen den erfahreneren Ralf die Partie mit „selbstgebaute“ Eröffnung ausgeglichen.

Dann aber kommt eine schwierige Phase, nämlich ein Endspiel mit Doppeltürmen – was man schon zur hohen Schule der Endspielkunst rechnen kann – und hier gerät Rolf ohne wirkliche Patzer ins Schleudern.

Unparteiisch wie ich bin, hatte ich ihm ein Remis gegönnt, aber Caissa, die Schachgöttin, hat es nicht gewollt.

Rolf nahm es beachtlich gelassen; denn er hatte sich alle Mühe gegeben. Nur eines: Sein Königsläufer agierte in der Eröffnungsphase mehr als unglücklich, fand kein richtiges Plätzchen und wurde dann sogar noch abgetauscht.

Das hatte er nicht verdient!



Schwarz muss auf die Bauern d5/e5 achten
Soll er mit 21...c6 den d-Bauern attackieren?



Ralf Maaß – Rolf Dömer 1:0

Martin Weilandt – Peter Bärwald 1:0

Nach 1.e4 e5 2.Sc3 die Wiener Partie, eine uralte Eröffnung, die bei uns selten vorkommt, aber vor Jahren auch schon von Sven Bandow gespielt wurde, dort allerdings mit der bekannten Flankierung des weißen Königsläufers.

Obwohl Martin der Theorie nicht folgt – oder sie nicht kennt? – kommt er bald gegen Peter in eine Gewinnstellung, weil dieser, aus dem Bauch heraus spielend, nicht auf Felderschwächen (z.B.f7) im eigenen Lager achtet.

Als Schwarz auch noch die Qualität einbüßt, ist die Messe praktisch schon gelesen. Immerhin dauert es nach der Verluststellung im 25. Zug noch weitere 21 Züge, bis Schwarz sich in sein Schicksal ergibt.

Dennoch finde ich es gut, dass auch Spieler im Klubturnier dabei sind, die aus reiner Freude am Schach mutig drauf los spielen und trotz Niederlage gut schlafen können. Fraglos verfügt Martin über die größere Turnier Erfahrung.



Schwarz am Zug!
Was ist besser Lg7 oder Tg8?



Martin Weilandt – Peter Bärwald 1:0

Peter Nissen – Sascha Thomsen 1:0

Sascha spielt den Pirc-Ufimzew-Aufbau, begeht aber im **13.** Zug einen schweren Fehler.

Wie viele Partien sind schon um den **13.** Zug herum gekippt!

In manchen Hotels gibt es kein 13. Stockwerk; deshalb plädiere ich dafür, künftig den 13. Zug auszulassen. Ich werde einen Antrag an die FIDE formulieren.

Nach d6xe5 im 12. Zug wurde der weiße d-Bauer auf d5 beweglich und musste unbedingt bewacht werden, das heißt: Das Feld **vor dem Bauern, also d6**, musste Sascha kontrollieren.

Im 20. Zug kommt es zu d5-d6 und zur unvermeidlichen schwarzen Niederlage.

Fazit: Bewacht bewegliche Bauern, besonders im Zentrum!
Das versteht Aaron Nimzowitsch unter Hemmung.
Siehe sein berühmtes Werk: „Mein System“, erschienen 1925/26.



Schwarz will seinen Springer ziehen.
Wohin mit dem Tier?



Peter Nissen – Sascha Thomsen 1:0
Na, dann Prost!

Dr. Heinz Meyer – Daniel Thieme 0:1

Das bei uns selten gespielte Bogoljubow-Indisch, kurz Bogo-Indisch, ab und zu von unserem unvergessenen Manfred Thomsen gespielt.

Nach 3...Lb4+ und 4. Ld2 zieht Daniel den Bogo-Läufer zurück nach e7 statt auf d2 zu tauschen. – Alles in Ordnung!

Dr. Meyer hat bis zum 17. Zug eine ausgeglichene Stellung, braucht aber dann (Diagramm) viel Zeit, weil die Stellung nicht einfach ist. Es gibt wohl eine taktische Möglichkeit, die aber vermutlich nicht ins Kalkül gezogen wird. Von hier ab wird es immer schwieriger, weil der Plan von Weiß, h7 anzugreifen, einfach abgewehrt wird; denn er Springerzug nach g6 deckt die Schwäche.

Wieder einmal zeigt sich, dass der Springer eine ideale Verteidigungsfigur ist.
Daniel bedankte sich am Ende bei seinem Gegner für die Partie.



Schwarz hatte 17...Sd7-e5 gespielt und stellte Weiß damit vor ein Problem.
Es geht ja um die Punkte d3 und c4.
Was schlagen Sie vor?



Dr. Heinz Meyer – Daniel Thieme 0:1
vorgezogen aus der 3. Runde

Meister

Aktueller Tabellenstand

Vormeister

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Daniel Thieme	1878			1				1		2.0	0.50
2.	Mahmoud Al Abidin								1		1.0	0.00
3.	Oliver Fritz	1731					1				1.0	0.00
4.	Dr.Heinz Meyer	1780	0				½				0.5	0.25
5.	Holger Martens	1735			½						0.5	0.25
6.	Michel Langner	1815		0							0.0	0.00
7.	Guido Heinemann	1769	0								0.0	0.00
8.	Nahmen Christians	1718	0								0.0	0.00

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Thomas Schmidt	1772								1	1.0	0.00
2.	Jürgen Nickel	1707							+		1.0	0.00
3.	Arno Urban	1643						1			1.0	0.00
4.	Peter Nissen	1640					1				1.0	0.00
5.	Sascha Thomsen	1635			0						0.0	0.00
6.	Rainer Schwarz	1613		0							0.0	0.00
7.	Donato Gutschenrei	1598		-							0.0	0.00
8.	Friedrich Jacobsen		0								0.0	0.00

Kandidaten

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Gerhard Kühnen	1438								1	1.0	0.00
2.	Lutz Kania	1431							+		1.0	0.00
3.	Ralf Maaß	1347						1			1.0	0.00
4.	Martin Weilandt	1312				1					1.0	0.00
5.	Peter Bärwald	1124			0						0.0	0.00
6.	Rudolf Dömer	1042		0							0.0	0.00
7.	Paul Götsch	907		-							0.0	0.00
8.	Kurt Boß	906	0								0.0	0.00

Paarungen der 2. Runde am 9. August

Bei Daniel Thieme ist der Punkt der vorgezogenen 3.Rd. hier noch nicht angegeben.

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	8.	Nahmen Christian		(0)	-	5.	Guido Heinemann		(0)	-	
2	6.	Holger Martens		(½)	-	4.	Mahmoud Al Abidi		(1)	-	
3	7.	Oliver Fritz		(1)	-	3.	Dr.Heinz Meyer		(½)	-	
4	1.	Daniel Thieme		(1)	-	2.	Michel Langner		(0)	-	

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	8.	Friedrich Jacobsen		(0)	-	5.	Sascha Thomsen		(0)	-	
2	6.	Rainer Schwarz		(0)	-	4.	Peter Nissen		(1)	-	
3	7.	Donato Gutschenr		(0)	-	3.	Arno Urban		(1)	-	
4	1.	Thomas Schmidt		(1)	-	2.	Jürgen Nickel		(1)	-	

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	8.	Kurt Boß		(0)	-	5.	Peter Bärwald		(0)	-	
2	6.	Rudolf Dömer		(0)	-	4.	Martin Weilandt		(1)	-	
3	7.	Paul Götsch		(0)	-	3.	Ralf Maaß		(1)	-	
4	1.	Gerhard Kühnen		(1)	-	2.	Lutz Kania		(1)	-	

Gestaltung und Texte
Jürgen Nickel
Fotos Ulli Steinhagen